



5. Band, Heft 5

Dezember 1963

36. Jahrgang

— Herausgeber: Lutheriden-Vereinigung e. V., 2 Hamburg 39, Flemingstraße 4 —

Inhalt: 1. A. Förster: Gruß an alle. — 2. Rudolf Märker: Die männlichen Nachkommen des Reformators. — 3. Aus unserer Lutheridenvereinigung: M. Sallbauer: Bericht über das Lutheriden-Treffen in Leipzig. — 4. Aus D. Martin Luthers Nachkommenschaft heute.

1. An alle Luthererwandten.

In den Tagen, da dieses Familienblatt zusammengestellt wird, um allen Luthererwandten einen Gruß herzlichen Gedankens zu bringen, jährt sich zum ersten Male der Todestag unseres lieben Ehrenvorsitzenden P. Martin Clasen. Bewegten Herzens denken wir zurück an die ernste und doch so tröstliche Stunde, in der wir von ihm Abschied nahmen.

Viel haben wir seitdem erlebt, jeder einzelne von uns und auch unsere Familiengemeinschaft. Besonders danken möchte ich denen, die so intensiv an der Gestaltung dieses Blattes mitgearbeitet und auf diese Weise uns alle wieder enger miteinander verbunden haben. Leider können wir uns ja nur sehr selten sehen, umso wichtiger scheint es mir, daß jeder einmal hier zu Worte kommt. Bitte tun Sie sich keinen Zwang an, liebe Verwandte, wir freuen uns über jeden Beitrag! Ebenso sei allen Spendern gedankt, die uns wieder die Unterstützung bedürftiger Verwandter ermöglicht haben. Gerade jetzt, wo wir alle mit großer Anteilnahme die wunderbare Rettung von Lengede und die unermüdlige Hilfsbereitschaft miterlebt haben, sollten wir uns gern bereit finden, ein kleines Opfer für die Notleidenden in unserer Familiengemeinschaft zu bringen; noch ist es Zeit!

Sehr traurig sind wir, daß in den letzten Wochen keine Geburtstagsgrüße mehr versandt werden konnten: unser lieber Carl E. S. Clasen liegt im Krankenhaus und wäre glücklich, wenn jemand an seiner Stelle diesen Dienst übernehme, der ihm so am Herzen liegt. Wir denken an ihn mit treuen Wünschen.

Ein gutes neues Jahr wünschen wir allen Luthererwandten hier und vor allem dort! Schönes und Schweres brachte uns das vergangene Jahr. Möge es uns allen geschenkt sein, getrost das neue zu beginnen!

Hilf du uns durch die Zeiten und mache fest das Herz,
geh selber uns zur Seiten und führ uns heimatwärts.

(Fürstin Reuß)

Adelheid Förster.

2. Die männlichen Nachkommen des Reformators, die seinen Namen trugen.

(Fortsetzung)

1617, als das erste lutherische Reformationsjubiläum gefeiert wurde, widmete ihm der Zeizer Pfarrer D. Lauterbach seine vier Jubelpredigten als, wie er schreibt, „dem Enkel Luthers, durch de Gott Luthers Haus, Geschlecht und Namen in Zeiz erhält“. Sehr hatte Johann Ernst im 30jährigen Krieg zu leiden, er verlor alle seine Habe bei der Plünderung der Stadt, auch manches schöne Schriftstück und seltene Erbstück aus dem Besitze des Reformators. Der Enkel Luthers war sehr gottesfürchtig und ließ selbst im hohen Alter nicht von seiner Gewohnheit ab, die Predigten nachzuschreiben, sodaß der oben genannte Pfarrer Lauterbach nach seinem Tode von ihm sagte: „Wie oft habe ich ihn meine Freitagspredigten, auch im kalten Winter, bei seinem Laternchen nachschreiben sehen“. 77 Jahre alt starb er, sein Grabstein enthält auch das alte Lutherische Wappen mit der Inschrift: *Lutherorum insignia a Sigismundo imperatore munere collata* 1413. Dieses Wappen führt auf einem roten Feld 2 weiße aufgeblühte Feldrosen und eine halbe goldene Armbrust; auf dem Helm stehen 2 Büffelhörner. — Eigentlich hatte Johann Ernst Junggeselle bleiben wollen, schließlich heiratete er im Alter von 50 Jahren die Tochter des Zeizer Bürgermeisters Blumenstengel.

3. **Johann Martin I.**, der seine Brüder allein überlebende Stammhalter, geboren in Zeiz 1616, gestorben in Wurzen 1669, der Urenkel des Reformators. Er ist von 4 Generationen, vom Vater bis zum Urenkel, der einzige Luther, der sich nicht Zeiz zum ständigen Wohnsitz ausersehen hat. Obwohl der Knabe besonders klug war, konnte er zunächst nicht studieren, bis ein Freund seines Vaters ihm fürstliche Stipendien verschaffte, die ihm den Besuch der Universität Wittenberg ermöglichten. Johann Martin I. wurde dann Stiftsrat und Kanonikus in Wurzen, Propst zu Meißen, Senior und Dechant zu Zeiz. Nach dem Tode seiner ersten Frau, einer Tochter des Wittenberger Theologieprofessors Leyser, heiratete er Sophie Hülfemann, ihr Vater war Superintendent in Leipzig und später Zeizer Dompropst. Von seinen 4 Söhnen überlebte ihn nur Johann Martin, der das Geschlecht weiterführte.

4. **Johann Martin II.**, in Wurzen 1663 geboren, in Zeiz 1756 verstorben, erreichte ein Alter von 93 Jahren. Er studierte, wurde Licentiat der Rechte und erhielt die gleichen Ämter wie sein Vater, auch die Domherrenstellen von Wurzen, Meißen und Zeiz. In seiner Kindheit schlug der Blitz in die der Wohnung auf der „Domfreiheit“ gegenüberliegende Domkirche. Am Fenster stehend, erlitt der Junge eine Augenverletzung, konnte eine Stunde lang nicht sehen und schrieb diesem Unglück die im Alter auftretende Blindheit zu. Zur Besserung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse und um dem Zeizer Konvikt besser vorstehen zu können, verkaufte er 1709 das vom Vater ererbte Rittergut Hohburg und zog nach Zeiz. Dort ließ sich der blind Gewordene viel aus den heiligen Schriften, besonders auch aus den Schriften seines Vorfahren Martin Luther, vorlesen. Unter seinen 11 Kindern aus zwei Ehen hatte er 4 Söhne. Sehr bekümmerte ihn nach dem Tode seines ältesten Sohnes (siehe unten) in den letzten Jahren seines Lebens, daß unter den Nachkommen des Reformators der Name Luther aussterben sollte, da von seinen vier Söhnen der einzige am Leben geliebene, der Advokat Martin Gottlob Luther in Dresden, unverheiratet war, und der älteste Sohn bei seinem Tode 1742 nur zwei Töchter hinterlassen hatte.

5. **Friedrich Martin Luther**, 1686 in Erfurt geboren, 1742 in Zeiz gestorben, Dr. jur., Bürgermeister in Zeiz. Er lebte zunächst in Wurzen, kehrte auch nach Beendigung seiner Studien dorthin zurück (zu seinem Stiefgroßvater) und kam erst 1720 auf Wunsch seines Vaters nach Zeiz, wurde hier 1724 Witzbürgermeister, nachdem er ein Haus dort in der Rahnestraße gekauft und damit die Bedingungen der „Unsäffigmachung“ erfüllt hatte. Von 1726 bis zu

seinem Tode war er erster Bürgermeister. Friedrich Martin war von mittlerer Statur, weichem Temperament, ohne Stolz, im Umgang angenehm und ein frommer Christ, so wird er uns geschildert. Und weiterhin heißt es: „Er besaß die meisten Eigenschaften, die sein Stammvater Dr. Martin Luther besessen hatte, und hatte auch viel Gesichtsbildung vom ihm“. In der Abdankungsrede bei seinem Begräbnis erwähnte der Pfarrer von St. Nicolai, daß in Zeit gerade vor 200 Jahren Martin Luther, der Vorfahre des Verstorbenen, Umsdorf als Bischof eingeführt habe, und daß wir Zeiter Lutherum in posteris (Luther in seinen Nachkommen) bei uns hätten. Nur zwei Töchter, kein Sohn, betrauert den Vater.

6. Und nun — als Letzter — nicht der Sohn, sondern der Bruder Friedrich Martins, **Martin Gottlob Luther**, 1707 bis 1759, in Wurzen geboren, nach Besuch der Stiftsschule in Zeit ging er auf die Universität Wittenberg, wurde Notar und Advokat, ließ sich in Dresden nieder, wo er unverheiratet am 3. 11. 1759 starb, der letzte Luther im Mannesstamm. Doch starb er „nicht als ein gläubiger frommer Luther, sondern als ein A . . (theist)“.

In der sechsten Generation ist der Mannesstamm erloschen. Die jetzt lebenden Luther sind also keine Luthernachkommen, sondern stammen aus Seitenlinien oder haben, wie es meist der Fall ist, mit Luthers Familie gar nichts zu tun.

Studienrat Rudolf Märker, Grimma.

Eine Stammtafel findet sich in dem 1960 erschienenen Luther-Nachkommenbuch (C. A. Starke Verlag Limburg a. d. Lahn, Preis 36.— DM).

3. Aus unserer Lutheriden-Vereinigung.

Bericht über das Lutheriden-Treffen in Leipzig am 16. Juni 1963.

Es war ein glückhafter Tag, dieser 1. Sonntag nach Trinitatis, der 16. Juni 1963, der uns Lutheriden der Leipziger Gegend, nach zwei Jahren, wieder in Leipzig zusammenführte. Schon der Luftakt hierzu: die Teilnahme am Gottesdienst in der Thomaskirche schenkte besondere Freude. Wie eine Fügung war es, daß am selben Tage, anläßlich des „75-jährigen Bestehens des Kirchenchorwerkes der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens“, ein Festgottesdienst stattfand. Ein erhebender Anblick bot sich beim Betreten des Gotteshauses: die dichtgefüllte Kirche, viel Jugend im Schiff und auf den Emporen und dazu der schöne äußere Rahmen; die, seit der Renovierung 1962 anläßlich der 750-Jahrfeier, in heller Farbe leuchtenden Säulen und Wölbungen der Kirche, deren gotische Bauweise dadurch erst recht zur vollen Geltung kommt; das lebhaft rote der Rippenbogen, das mit dem Grau der Emporen und dem Zartgrün der unteren Bogengänge einen feinen Farbendreiklang bildet. All dies vermittelte gleich beim Eintritt Festfreude. Und war es nicht eigen, daß als erstes Gemeindelied das Lutherlied: „Nun bitten wir den heiligen Geist . . .“ (Nr. 99, EGK) erklang, in der Kirche, in der einst unser Ahnherr an einem Pfingsttage des Jahres 1539 auf der Kanzel gestanden und gepredigt hatte. Als dann die Motette von Joh. Seb. Bach erkante: „Singet dem Herrn ein neues Lied . . .“ unter der Leitung von Thomaskantor Prof. Ehrhard Mauersberger, vom Thomanerchor brausend und in Vollendung gesungen, war es da nicht, als ob sie uns Lutheriden im Besonderen gelte, sowie auch die Predigt des Leipziger Superintendenten Stiehl über 1. Joh. 4, V. 16—21: „Gott ist Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“, die auch uns Weg und Ziel wies.

Als wir aus der Kirche traten, grüßte heller Sonnenschein, und nun gab es ein fröhliches Wiedersehen mit alten Bekannten und ein herzliches Begrüßen derjenigen, die das erste Mal anwesend waren. Es ist schon etwas Besonderes, wenn ein Lutherverwandter, von dem man bisher nur den Namen aus Ahnentafel oder Luther-Nachkommenbuch kennt, nun gewissermaßen „zum Leben ersteht“. Es ist immer eine Bereicherung, solch neues Glied der großen Luther-Familie kennen zu lernen und im Austausch das von ihm zu nehmen, was ge-

rade ihm eigen ist. Die Gastgeber hatten aber auch keine Mühe gescheut, Einladungen zu versenden und alles in besser Weise vorzubereiten. Dies zeigte der schöne Erfolg: 40 Lutherverwandte, oft von weither, waren erschienen. Der „Jüngste“ unter ihnen zählte 7 Monate und hielt im Saal in seinem Wägelchen oder von Arm zu Arm wandernd tapfer aus.

Nachdem alle an der großen Tafel Platz genommen hatten, erfolgte die herzliche Begrüßung. Ein Lutherverwandter dankte für das zahlreiche Erscheinen und hieß unseren weitgereisten Gast, Frau Blohm, deren Anwesenheit immer besondere Freude ist, herzlich willkommen. Dann erfolgte eine Abstimmung über das nächste Treffen, die den Beschluß ergab, erst in zwei Jahren wieder zusammenzukommen im Juni oder im Herbst 1965. Beim fröhlichen Mittagmahl vereint, verging unter regem Gedankenaustausch die Zeit nur zu rasch. Einem Vorschlag, die Plätze nach dem Mittagessen öfter zu wechseln, damit ein Jeder mit möglichst vielen in Fühlung kommen möchte, wurde lebhaft entsprochen, und so knüpfte sich manches Band zwischen Lutherverwandten neu oder fester als bisher.

Im Mittelpunkt des Nachmittags stand ein Vortrag von Frau Irma Blohm über eine Reise nach Griechenland, eine Studienfahrt junger Theologen, an welcher sie als „Bikars-Mutter“, wie sie sagte, teilgenommen hatte. Zunächst überbrachte sie herzliche Grüße von den Lutheriden aus der Ferne, deren treues Gedenken uns sicher sei. Sie würden weiterhin bemüht sein, die innere Verbindung aufrecht zu erhalten und helfend einzugreifen. Sodann gedachte sie in herzlichen Worten unseres hochverehrten bisherigen Ehrenvorsitzenden, Herrn Pastor i.R. Martin Clasen, dessen Heimgang im Alter von 80 Jahren im November 1962 uns alle ja aufs Tiefste bewegt habe. Sie hatte an den Beerdigungsfeierlichkeiten teilgenommen und berichtete von der großen Liebe und Verehrung, die Pastor Clasen nicht nur in seiner Pfargemeinde, sondern auch weit darüber hinaus genossen habe. Dies habe sich in einer übergroßen Teilnahme von Menschen aus allen Bevölkerungsschichten von Nah und Fern gezeigt, sowohl bei der Feier in der Kirche zu Zorpen, als auch bei der Beisetzung in der Familiengrabstätte auf dem Reinfeld Friedhof. Pastor Clasen sei durch seine heimatgeschichtliche Tätigkeit und als Leiter des Heimatmuseums in Reinfeld mit vielen Menschen im In- und Ausland eng verbunden gewesen, vor allem durch seine Arbeit als Vorsitzender der Lutheriden-Vereinigung, die ihm besonders am Herzen gelegen habe. Sie wies darauf hin, welch großen Verlust wir durch den Heimgang dieser hervorragenden Persönlichkeit erlitten haben, und daß wir unseren Dank für das, was er für uns geleistet hat, zum Ausdruck bringen wollen, indem wir in seinem Sinne weiterarbeiten. Mir fiel hierbei ein Wort von Pastor Clasen selbst ein, aus seinem Bericht über: „25 Jahre Lutheriden-Vereinigung“ — Fam.-Blatt Sept. 1950, S. 67 — „Danken heißt Treue beweisen“.

Frau Blohm schilderte nun in sehr anschaulicher Weise ihre Fahrt durch Griechenland und verstand es, durch kleine humorvolle persönliche Erlebnisse den Vortrag lebendig zu gestalten. Sie gab ein ausgezeichnetes Bild von Land und Leuten, sowohl aus der Gegenwart, als auch aus der Vergangenheit Griechenlands, dessen Schönheit und jahrtausende alte Kultur von jeder Sehnsuchts- und Reiseziel, vor allem auch deutscher Menschen und Künstler, gesehen sei. — Am Schluß des Vortrages vertieften ausgearbeitete farbige Lichtbilder das Gehörte.

Aus der Vielzahl der Reisedrucke kann ich nur einige erwähnen: so erstand Olympia vor uns, die Stadt der „olympischen Spiele“, die einst von 700 vor Chr. bis 300 n. Chr. an dieser alten Kultstätte stattgefunden haben und dann erst im 20. Jahrhundert in Europa wieder auflebten. Weiter: Korinth, wo erst in jüngster Zeit erneute Ausgrabungen wertvollste Kunstdenkmäler aus dem 4. Jahrhundert vor Chr. ans Licht gebracht haben. Hier hielt einst auch der Apostel Paulus auf dem Gerichtsplatz, dem Areopag, seine berühmte Rede. Wir erlebten Athen, Delphi und das Hochland von Griechenland mit dem heiligen Berg Athos.

Abschließend kam die Vortragende auf den Unterschied zwischen griechischer Philosophie und Religion einerseits und Christentum andererseits zu sprechen. Im Ersteren das Suchen und Streben des Menschen, von sich aus zu Gott zu kommen; im Christentum der umgekehrte Weg: Gott kommt zum Menschen, offenbart sich in Christus und vollendet dadurch sein Schöpfungswerk. Frau Blohm schloß mit den Worten, daß dies letzten Endes auch die Bindung sei, die uns Lutheriden zusammenschließe, so wie wir es früh in der Kirche im Lied unseres Ahnherrn gesungen hätten: „daß wir uns von Herzen einander lieben und im Frieden auf einem Sinn bleiben“ (B. 3).

Nachdem der Vortragenden herzlich für ihre lebendigen Ausführungen gedankt worden war, folgte eine Kaffeepause, in der das Gehörte nachklang und weiterer reger Gedankenaustausch uns zusammenhielt, nur unterbrochen von der Mitteilung, daß für das nächste Treffen die Wartburg in Aussicht genommen worden sei, was allgemein begeisterte Zustimmung fand. Viel zu früh schlug die Abschiedsstunde. Mit herzlichem Händeschütteln und „auf Wiedersehen auf der Wartburg“ schieden wir voneinander, allen denen dankend, die uns diesen Tag zu einem Festtag gestaltet hatten.

Man spürte deutlich, daß auch dieses Treffen dazu beigetragen hatte, die Verbindung zwischen den Einzelnen zu festigen und die Familien-Tradition, die in der heutigen Zeit so wenig wertgeachtet wird, zu vertiefen. Sollten wir nicht alle, auch in den Zeiten zwischen den Treffen, ein Jeder in seinem Nachkommenkreis, die Achtung vor den Luther-Vorfahren pflegen und vor allem die Kenntnis von deren Leben und Wirken weiter vermitteln? Freilich gehört hierzu auch, daß wir das „innere Erbe“, das unser Ahnherr D. Martin Luther so schwer für uns alle errungen hat, stützen. Ein Wort eines Freundes unserer Lutheriden-Vereinigung möchte ich hierzu anführen. Der inzwischen heimgegangene Prof. D. Depke rief uns einst bei dem Lutheriden-Treffen 1954 in seinen Begrüßungsworten zu: „Die Pflicht, das Erbe Luthers zu stützen . . . liegt auch und vor allem auf den Lutheriden. Es genügt nicht, blutsmäßig ein Lutheride zu sein. Sondern darauf kommt es an, daß wir alle Luthers Kinder werden im Geist und in der Wahrheit. Möchte dazu auch diese Zusammenkunft beitragen!“ (Fam.-Blatt März 1955, 4. Band, Heft 27, S. 150.)

Und hierzu noch ein Wort unseres Ahnherrn selbst, das, vor Jahrhunderten von ihm gesprochen, wie ein Vermächtnis zu uns herüberklingt. Es sind die Schlußworte aus seiner letzten Predigt, die er 3 Tage vor seinem Tode, am 15. Februar 1546, in Eisleben gehalten hat:

„Der liebe Gott gebe Gnade,
daß wir Sein teures Wort mit Dankagung annehmen,
in Erkenntnis und Glauben Jesu Christi wachsen
und im Bekenntnis Seines seligen Wortes
bis ans Ende beständig bleiben.“

Marianne Hallbauer
(Linie Hoffmann-Langbein)

Aus D. Martin Luthers Nachkommenschaft heute.

Geboren: am 4. 9. 1949 Heinz Erich Polster, S. d. Erich Max Polster und Gertraude Margot geb. Jgler (S. 42 Seite 154)
am 31. 12. 1960 Ludwig Leonhard Mertens, Sohn d. Leonhard Mertens u. Carla geb. Ziemer (S. 31 Seite 124)
am 25. 2. 1961 Rathleen Elizabeth Rapp, S. d. Robert A. Rapp und Abelseid geb. Sartorius in USA (S. 24 S. 108)
am 19. 9. 1961 Martin Georg Illing, S. d. Peter Christoph Illing u. Käthe Margarete geb. Kraus (S. 24 S. 108)
am 1. 4. 1962 Elke Holl, S. d. Klaus Holl und Christel geb. Bragonier (S. 26 S. 112)
am 20. 4. 62 Karoline Fehl, S. d. Gerhard Fehl u. Renate geb. Sartorius (S. 24 S. 109)

Ende April 1962 Thomas Michael Rapp, S. d. Robert A. Rapp u. Adelhaid geb. Sartorius in USÄ (S. 24 S. 108)
 am 12. 6. 62 Adelhaid Katharina Maria Mertens, S. d. Leonhard Mertens und Carla geb. Ziemer (S. 31 S. 124)
 am 6. 3. 63 Frank Ildo Illing, S. d. Peter Christoph Illing und Käthe Margarete geb. Kraus (S. 24 S. 108)
 am 8. 5. 1963 Stephan Rapp und Stephanie Rapp, Kinder des Robert A. Rapp und Adelhaid geb. Sartorius in USÄ (S. 24 S. 108)
 am 4. 6. 1963 Robert Weisweiler, S. d. Reiner Weisweiler und Herta E. geb. Richter (S. 39 S. 147)
 am 27. 6. 63 Christina Maria Sauer, S. d. Hans Sauer und Barbara geb. Illing (S. 24 S. 108)
 am unbekannt: Peter Söffing, S. d. Horst Martin Söffing und Doris geb. Heffe (S. 45 S. 160)

Getraut wurden: am 15. 5. 1948 Erich Max Volster und Gertraude Margot Zgler (S. 42 S. 154)
 am 29. 2. 1960 Leonhard Mertens, Rechtsanwalt und Carla J. S. E. Ziemer (S. 31 S. 124)
 am 19. 3. 1960 Gerhard Fehl, Dipl. Architekt und Renate Sartorius in Heidelberg (S. 24 S. 109)
 am 3. 6. 1960 in USÄ Robert A. Rapp und Adelhaid C.E.B.S. Sartorius (S. 24 S. 108)
 am 25. 11. 1961 Klaus Holl, Berufsschullehrer und Christel Bragonier (S. 26 S. 112)
 am 24. 4. 1962 Otto Paul Christian Rommel, Dr. med. u. Dorothee Schrader (S. 35 S. 138)

Gestorben: am 2. Februar 1961 in Chammenhain Amalie Lina Dietrich geb. Schweingel (S. 57 S. 194)
 am 9. Oktober 1961 in Dresden Katharina Gertrud Schaffhirt geb. Schulze (S. 42 S. 155)
 am 23. Dezember 1961 Ida Trinkler geb. Eckstein in Einzingen (S. 20 S. 90)
 am 5. September 1962 Hugo Glasmacher (S. 80 S. 262)
 am 31. Jan. 1963 in Bad Rösen Susanne Köpfer geb. Herrmann (S. 34 S. 134)
 am 4. März 1963 in Lübeck-Rarlschhof Felix Stoermer (S. 32 S. 130)
 am 10. Mai 1963 in Bad Rapp nau Charlotte Sartorius geb. Grosch (S. 24 S. 107), die Witwe unseres unvergesslichen P. Sartorius, Ehrenmitglied der L.-V.

Klara Häußer geb. Thomä und Ernst Häußer (S. 45 S. 161)
 am 17. Oktober 1963 in Radebeul bei Dresden Elisabeth Nobbe, 85 Jahre alt (S. 63).

Diakon L. Schmidt.

In herzlichster Anteilnahme gedenken wir aller Lutherverwandten, denen Freude geschenkt oder Leid auferlegt wurde.

Das Luther-Nachkommenbuch ist noch in wenigen Exemplaren bei der Lutheriden-Vereinigung zum Vorzugspreis von 29.60 DM erhältlich.

Herzliche Bitte

um Spenden für bedürftige Verwandte! Zahlkarte liegt bei.

A. Förster.

Alle Geldsendungen vom Westen auf Postscheckkonto Hamburg 1486 36
 „Hans A. v. Heydekampf, Luth. Vereinigung“
 oder Postanweisung: Herrn A. v. Heydekampf, 4 Hamburg, 39, Flemingstraße 4